

Produktionstonaufnahme

Englisch: Production Sound

TON

Live-Tonaufnahme am Set während der Dreharbeiten — Dialog, Atmo und Effekte synchron zum Bild. Der Ton-Mixer sitzt mit Kopfhörern daneben und entscheidet, ob die Take verwertbar ist.

Am Set entscheidet sich alles in Echtzeit — während die Kamera läuft, sitzt der Ton-Mixer mit Kopfhörern da und urteilt sofort über die Qualität. Das ist Produktionstonaufnahme: die simultane, unkomprimierte Erfassung von Dialog, Raumklang und akustischen Ereignissen während die Szene spielt. Kein Nachsynchronisieren, kein Studio-Mix hinterher — der O-Ton muss direkt brauchbar sein, oder die Take ist verloren. In der Praxis heißt das: Der Ton-Mixer arbeitet mit Wireless-Mikrofonen am Darsteller, Overhead-Booms für den natürlichen Raum und oft ein Lavaliermikro als Backup. Er regelt Pegel, achtet auf Rauschen von Kameras, Lüftungen, Verkehr draußen und signalisiert dem Director per Hand, ob die Aufnahme brauchbar ist. Eine stille Hand bedeutet: Ton-OK, abdrehen. Eine Handbewegung: Problem, Abbruch. Diese Verantwortung ist erheblich — der Ton-Mixer ist de facto ein kritischer Editor der Rohaufnahme, noch bevor der Schnitt beginnt. Im TV und bei niedriger Budgets ist dieser Person oft auch Tonmeister und Editor zugleich, muss also live mischen und gleichzeitig auf mehreren Kanälen aufzeichnen. Häufig entstehen Konflikte zwischen visueller und akustischer Priorität: Die Kamera braucht Bewegungsfreiheit, aber das Mikro muss nah genug dran sein. Der Licht-Boss wirft Schatten auf die Szene, aber seine Leuchten summen im 50-Hz-Netzton. Deshalb ist Kommunikation vor dem Drehen essentiell — gemeinsame Scout, Standort-Check, Absprache mit der Produktionsleitung über Geräusche in der Nähe. Während des Drehs wird der Ton-Mixer oft zum unsichtbaren First Assistant Director, weil er Breaks einfordert, wenn Störungen unvermeidlich sind. Die technische Grundausrüstung variiert: Kleinteams nutzen tragbare Mischer (Sound Devices MixPre oder Zoom F-Serie), größere Sets arbeiten mit stationären Racks und redundanten Aufnahmesystemen — dual backup auf SD-Card und Festplatte ist Standard. Der Ton wird üblicherweise mit der Kamera synchronisiert (Timecode), sodass Schnitt und Nachbearbeitung später präzise arbeiten können. Produktionstonaufnahme ist nicht sexy, aber sie ist Fundament: Schlecht Bild kann man mit guten Effekten retten, schlechter Ton zerstört jede noch so schöne Szene.